

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen (im Oberamts-Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15 Pfenning. Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einblendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 65.

Dienstag, 6. Juni 1899.

35. Jahrgang.

Mundschau.

— Seine Majestät der König hat den nachgenannten Angehörigen des K. Landjägerkorps die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und Anlegung der denselben von dem Kaiser verliehenen Auszeichnungen erteilt und zwar: dem Stationskommandanten Jetter in Neuenbürg für die K. preuß. Rote-Adler-Medaille und dem Landjäger Huttenlocher in Calmbach für die K. preuß. Kronen-Orden-Medaille.

— Eine königl. Verordnung ermächtigt die Badischen Lokal-Eisenbahnen, Aktienges. in Karlsruhe, für die nach der Konzession vom 14. Juli 1897 erstellte Lokalbahn von Karlsruhe nach Herrenalb diejenigen Grundstücke und Rechte an Grundstücken im Wege der Zwangsenteignung zu erwerben, welche nach dem genehmigten allgemeinen Plan auf der Markung Herrenalb für das Unternehmen erforderlich sind.

Stuttgart, 31. Mai. Von der Volksschulkommission, die heute ihre Arbeiten beendigte, werden verschiedene Vorschläge an das Plenum gebracht werden, durch welche die Volksschullehrer günstiger gestellt werden sollen, als der Regierungsentwurf vorschlägt. Der Anfangsgehalt würde von 1100 auf 1200 \mathcal{M} . heraufgesetzt. Nach 7 Jahren steigt derselbe auf 1300 \mathcal{M} . (nach dem Entwurf in 9 Jahren), nach 11 auf 1400 \mathcal{M} . und so alle drei Jahre, von da ab um 100 \mathcal{M} . auf das Maximum von 2000 \mathcal{M} ., das nach dem Kommissionsantrag in 29, nach dem Regierungsentwurf in 30 Jahren zu erreichen ist. Die Gehaltsstufen in den Städten mit besonderer Vorrückungsskala müssen sich zwischen 1400 und mindestens 2500 \mathcal{M} . bewegen. Um aber auch weiteren 12 größeren Gemeinden die Aufstellung einer eigenen Ortskala zu ermöglichen, sollen auf jeder Stufe Ortszulagen gewährt werden können. — Für die unständigen Lehrer würden die Mindestgehälter bei den Lehrgehilfen auf 700 \mathcal{M} . in den kleineren und 800 \mathcal{M} . für die über 600 Einwohner (der Entwurf will 10,000) zählenden Orte festgesetzt, die Gehälter der Unterlehrer auf 800 resp. 900 \mathcal{M} . Die staatliche Gehaltszulage vom 25. Lebensjahr ab wurde von 50 auf 100 \mathcal{M} . erhöht. — Die Besserstellung der Lehrerinnen wurde nach dem Entwurf genehmigt. — Mit einer Stimme Mehrheit wurde noch beschlossen, daß mit Ausnahme der Städte mit eigener Ortskala die Lehrer inskünftig durch

die Kameralämter ausbezahlt werden sollen. Bezüglich des Organistendienstes wird eine besondere Entschädigung verlangt. Die Trennung des Mesner- vom Schuldienst wurde prinzipiell gefordert, doch soll der Mesnerdienst nicht abgelöst werden, so lange ein Lehrer nicht selbst oder die Kirchengemeinde die Ablösung verlangt. Bezüglich der Gehaltsfrage soll das Gesetz rückwirkende Kraft haben.

Stuttgart, 1. Juni. Große Vorbereitungen sind nach einer hies. Korresp. für die Kaisermanöver im Gange. Umfangreiche Einberufungen und ein erheblich gesteigerter Verkehr seien zu erwarten, weshalb die Beamten der Verkehrsanstalten aufgefordert werden, ihre Urlaubsgesuche zeitiger als sonst einzureichen und ihre Ferien früher als sonst anzutreten, da über die strenge Zeit ein Urlaub überhaupt nicht gewährt werden kann. Um den gesteigerten Anforderungen zu genügen, soll sämtliches verfügbare Personal zur Stelle sein.

Heilbronn, 2. Juni. Die 29 J. alte Mühlweberin Luise Frisch von Dürrenmühlacker wurde heute von der hies. Strafkammer der fahrlässigen Tötung ihres neun Monate alten Töchterchens Frida für schuldig erklärt und wegen dieses Vergehens zu der Gefängnisstrafe von 3 Tagen verurteilt. — Die Angell. hatte nach ihrem eigenen Geständnis am 27. Febr. d. J. ihrem Kind statt Mannasast ein Löffelchen Lysol, ein ähnlich wie Karbolsäure wirkendes Mittel, das sie sonst in einer Mischung von 15 Tropfen auf 1 Liter Wasser zur Beseitigung von Geschwüren verwendete, eingegeben, indem sie in der Dunkelheit die neben einander stehenden Gläser verwechselte; am Abend des nächstfolgenden Tages war das Kind eine Leiche. Der Angell., die nach den Aussagen einer Reihe von Zeugen seit vier Jahren in glücklicher Ehe lebt und ihren Kindern eine liebevolle und besorgte Mutter ist, wurde durch die Staatsanwaltschaft angeklagt, den Gnadenweg zu betreten.

Tübingen, 2. Juni. Auf der gestern abend seitens der Deutschen Partei abgehaltenen Monatsversammlung hielt Professor Dr. v. Neumann einen Vortrag über die Militärpflichtersatzsteuer (Wehrsteuer). Nach einem kurzen Rückblick über die Geschichte dieser Steuer beantwortete der Redner die Frage, ob diese Steuer gerecht sei wobei er auf analoge Abgaben

(Feuerwehrgeld u. s. w.) hinwies. Das anfangs geringe finanzielle Ergebnis dieser Steuer dürfe um so weniger als Hindernisgrund, dieselbe einzuführen, maßgebend sein, da nach ungefähr 10 Jahren diese Ergänzungssteuer 30 bis 35 Millionen \mathcal{M} . abwerfen wird.

— Der altbekannte Gasthof „Binderei“ in Tübingen wurde von der dortigen Schloßbrauerei von Gösele und Stratmann um 135 000 \mathcal{M} . angekauft.

Vaihingen, a. F., 1. Juni. Gestern traf Se. Maj. der König zur Besichtigung der hies. großindustriellen Etablissements hier ein. Mit sichtlichem Interesse ließen sich Se. Maj. die gesamte mustergültige Einrichtung unter Führung des Besitzers vorzeigen und erklären. Auf dem Rundgang wurden der Reihe nach besichtigt: die ganz eigenartig angelegte automatische pneumatische Mälzerei, das großartige Dampfsudwerk, die neue Kunsteisfabrik mit selbstthätigem Transport, die Pischanstalt und die Faßräume, die schönen Gär- und Lagerkeller, die mustergültige Hefenreinzuht, die bedeutenden Maschinen- und Kesselanlagen mit automatischer Kohlenfeuerung, die mechanische Werkstätte, die Fuß- und Wagenwerkstätte, die Drathseilbahn zc. Auch in den Stallungen, wo 70 bis 80 Pferde untergebracht sind, wurde ein Besuch abgestattet, wobei sich der König eingehend bei Herrn Leicht nach den mit den amerikanischen Transportpferden gemachten Erfahrungen erkundigte. Darnach wurde der Traktfabrik von Behr u. Vollmöller (die größte Fabrik ihrer Art in Deutschland mit ca. 800 Arbeiterinnen und etwa 200 sonstigen Arbeitern und Angestellten) ein Besuch gemacht. Der König bekundete auch hier ein reges Interesse in der Besichtigung der weiten Fabrikträumlichkeiten. Ueberall wurde der König mit Enthusiasmus begrüßt, sowohl vom Publikum als vom Arbeiterpersonal.

Lauterbach, 31. Mai. Die Uhrkassenfabrik Haberstroh (Filiale der Jungmans'schen Uhrenfabrik in Schramberg) stand heute nachmittag 1 Uhr in Flammen. Sämtliche zur Fabrik gehörige Gebäude fielen dem Feuer zum Opfer, sämtliche Maschinen sind unbrauchbar geworden. Außerdem wurde der vorhandene Vorrat von Holz und angefangenen Kästen ein Raub der Flammen. Der Fabrikbetrieb in Schramberg erleidet durch den Brand der Uhrkassenfabrik in Lauterbach keinerlei Störung. Die Vorräte an fertigen Uhr-

käften befinden sich nämlich in Schramberg, so daß die Lieferungsfähigkeit der Fabrik nicht heinträchtigt wird. (Schw. B.)

Malen, 2. Juni. Nachdem mit dem 1. April d. J. der Betrieb der Zellstofffabrik in Unterkochen eingestellt worden ist, mußte gestern früh 6 Uhr auch die mit derselben verbundene Papierfabrik ihre Thätigkeit beendigen. Der Schaden, der hierdurch den Aktionären, den etwa 200 Arbeitern und Arbeiterinnen, die damit ihren schönen Verdienst verloren haben, der Gemeinde, der Eisenbahn und den vielen Geschäftsleuten, die ihre Beziehungen zu den beiden Fabriken unterhielten, entsteht, ist groß und zur Zeit noch unübersehbar. Für die Gemeinde Unterkochen wird die Sache geradezu verhängnisvoll, nachdem nun auch die größte Papierfabrik, die Maschinenpapierindustrie, ihre Zahlungen eingestellt hat und auch diese Fabrik geschlossen worden ist. Auch hier werden gegen 150 bis 200 Arbeiter schwer betroffen.

Ettlingen, 30. Mai. Heute Mittag gegen 1 Uhr verunglückte ein Zögling des zweiten Kurses des Lehrer-Seminars Ettlingen beim Radfahren derart, daß er um halb 8 Uhr verschied. Er stieß, als er aus einem Hofe fuhr, auf das Hinterrad eines vorbeifahrenden mit 100 Ctr. Steinen beladenen Wagens. Die ungeheure Last des Wagens erdrückte und zermalmte (mit Ausnahme der oberen) dem Radfahrer alle Rippen, drückte die Lungen platt, jedenfalls auch das Herz. Die Augen waren aus ihren Höhlen getreten, während beide Augenlider gespalten waren.

Baden-Baden, 1. Juni. König Alexander von Serbien und sein Vater, König Milan von Serbien, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet, nach dem Kurgebranch in Karlsbad Ende Juli zur Nachkur in Baden-Baden eintreffen.

Berlin, 3. Juni. Die Erwerbung der spanischen Südseeinseln, der Karolinengruppe, durch Deutschland wird bereits allseitig erörtert. Das „Berl. Tagbl.“ bezeichnet den Erwerb der Inselgruppen als einen großen Erfolg der Politik Kaiser Wilhelm II. und seines Staatssekretärs des Auswärtigen, Herrn von Bülow. Die Wirkung dieses Erfolges sei um so größer, als man es in unserem Auswärtigen Amte bewunderungswürdig verstanden habe, das Geheimnis zu hüten.

— Die sämtlichen in Frage stehenden Inseln liegen im Großen Ozean, zwischen den Philippinen, Neu-Guinea und den Marshall-Inseln. Die Palaus-Inseln im Umfange von 503 Quadratkilometern mit etwa 10 000 Einwohnern haben fruchtbaren Boden, schöne Waldungen und ein gesundes Klima. Die übrigen Karolinen sind von rund 25 000 Malayen und einigen Hundert Weißen bewohnt und etwa 950 Quadratkilometer groß. Von den Marianen, die früher 1140 Quadratkilometer Bodensfläche hatten und 10 000 Einwohner zählten, ist bereits der größte Teil an die Verein. Staaten abgetreten.

— Die spanischen Cortes wurden gestern mit einer Thronrede eröffnet, die auch eine für Deutschland interessante Mitteilung enthielt. Die Thronrede gedenkt der Schmerzen und Leiden des Vaterlandes. Man müsse aus denselben Lehren ziehen, aber Sammlung und Schweigen seien besser als Klagen. Sodann heißt es weiter: Infolge der parlamentarischen

Schwierigkeiten und des Kabinettswechsels hat die Regentin den Friedensvertrag gemäß § 54 ratifiziert. Das vorherige Kabinet ist der Ansicht gewesen, es sei nicht ratsam für Spanien, die Karolinen, die Palaus-Inseln und die Spanien noch verbleibenden Marianen-Inseln zu behalten; es ist deshalb ein Abkommen mit dem deutschen Kaiser getroffen worden, nach welchem diese Inseln an Deutschland abgetreten werden. Der betreffende Gesetzesentwurf wird den Cortes sofort zugehen. Die Thronrede betont sodann die herzlichen Beziehungen Spaniens zu allen Mächten.

Kiel, 2. Juni. Der niederdeutsche Dichter Klaus Greth von Heide in Holstein der unter großen Ehrungen am 24. April seinen 80. Geburtstag beging, ist heute an einer Rippenfellentzündung gestorben.

Paris, 3. Juni. Der Kassationshof erkannte in seinem Urteil auf die Revision des Prozesses Dreyfus mit Verweisung vor ein Kriegsgericht in Rennes.

Paris, 3. Juni. Der „Matin“ veröffentlicht eine Besprechung seines Londoner Berichterstatters mit Esterhazy. Dieser erklärte: „Ja, ich habe das Bordereau angefertigt. Ich habe es gethan in Aufforderung des Obersten Sandherr, meines Vorgesetzten und Freundes. Das Bordereau sei hergestellt worden, um den Verräter zu ermitteln. Die Generale, sagte Esterhazy, haben mit mir dieselbe Rolle gespielt wie mit Henry. Zu mir sagte man: „Fertigen Sie das Bordereau an“, zu Henry: „Es ist nötig, daß das geheime Dossier vervollständigt werde.“ Henry ist als ein Opfer seiner Pflicht gestorben. Esterhazy äußerte heftige Drohungen gegen seine früheren Vorgesetzten. Er legte eine Anzahl Briefe vor, an denen er die Beziehungen zu diesen nachweis. Er schloß mit der Ankündigung, daß er nunmehr sprechen und die volle Wahrheit sagen werde.

Paris, 31. Mai. Der Kolonienminister ermächtigte telegraphisch den Gouverneur der Teufelsinsel, Dreyfus von dem Zusammentritt des Kassationshofes Mitteilung zu machen.

Paris, 1. Juni. In der heutigen Sitzung des Kassationshofs sagte der Verteidiger des Dreyfus, Mornard: „Ich erbringe den buchstäblichen Beweis für die Unschuld Dreyfus, indem ich die Schuld Esterhazys nachweise.“ Er sei überzeugt, daß er die Unschuld Dreyfus bewiesen habe und daß sich die Revision des Prozesses, für dessen Urteil Paty de Clam und Henry die Urheber gewesen seien, als notwendig erweise. Die falschen Zeugenaussagen Paty de Clams und Henry's würden juristisch allein genügen, um die Revision zuzulassen. Er schließt, indem er die Kassation des Urteils und die Verweisung der Sache an ein neues Kriegsgericht verlangt.

Paris, 2. Juni. Paty de Clam wurde gestern abend verhaftet und nach dem Gefängnis Cherche-Midi gebracht.

— Der Seebadeort und bekannte, zum Teil auch berühmte Vergnügungsort Coney Island bei Newyork ist in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag von einem verheerenden Feuer heimgesucht worden, welches beinahe 200 Hotels, Aneipen, Badehäuser und andere Gebäude vernichtete. Das Feuer brach um 2 Uhr nachts in dem Teile des Ortes aus, in

welchem sich gerade die verrufensten Häuser befinden, und zwar wenige Stunden nach dem Inkrafttreten von neuen Polizeiverordnungen, welche die dort herrschende Zuchtlosigkeit beschränken sollten, und deshalb auch wohl geeignet sind, den Geschäftsbetrieb vieler Wirte zu schmälern. Da die meisten Häuser nur aus Holz gebaut waren, griff das Feuer mit größter Schnelligkeit um sich, und Nachtschwärmer, sogenannte Künstlerinnen, die sich dort produzierten, und menschliche Abnormitäten, welche zur Schau gestellt waren, retteten sich in größter Eile und mit genauer Not. Während des ganzen Brandes wurde gestohlen und geplündert. Fässer und Kisten voll Spirituosen wurden auf die Straße geschafft und ausgetrunken. Infolge dessen war die Zahl der Betrunknen so groß, daß dadurch die Thätigkeit der Feuerwehr behindert wurde. Um 6 Uhr morgens hatte die Feuerwehr den Brand in ihrer Gewalt. Es kamen über 40 Explosionen vor. Menschen sind wohl verletzt, aber es scheint Niemand umgekommen zu sein. Der Materialschaden wird auf ungefähr 1 Million Dollar geschätzt.

Unterhaltendes.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Salt.
(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

Ich sage Ihnen, Herr Rat, ich irre mich nicht, der Baron hat keine Waffe bei sich gehabt, folglich kann er sich nicht selbst erschossen haben, es ist von einer anderen Hand geschehen.“

„Für Ihre letzte Behauptung fehlt bis jetzt jeder Beweis, sagte der Rat ruhig.“

„Und das, was ich Ihnen mitgeteilt habe, wäre kein Beweis für die Unschuld Brücken's?“ fragte sehr ernst und fast heftig von Falk.

„Nein, es beweist das Gegenteil,“ gab der Rat fest zurück.

„Aber ich bitte Sie,“ sagte Falk ganz erschreckt, „scherzen Sie nicht mit mir, setze er dann fast unwillig hinzu.“

„Ich scherze nicht,“ erwiderte der Richter sehr ernst, „ich werde Ihnen sagen, was ich thun werde, aber ich werde Ihnen auch sagen, was ich über die Sache denke. — Ich werde keine Mühe scheuen, bis in das Kleinste diese Angelegenheit zu verfolgen, ich werde das Auge offen halten und scharf hinschauen, ob ich eine Spur finden kann, die auf ein Verbrechen, auf einen Mord deutet; ich erfülle hiermit nur meine Pflicht,“ sagte der Rat abwehrend, als er zu bemerken glaubte, daß von Falk für dies gegebene Versprechen in Dankesworten ausbrechen wollte, „ich halte mich hierzu umso mehr gedrängt, als auch ich an die Schuld des Barons nicht glauben kann, ich kann nicht daran glauben, daß der Mann die Wirtschaftsgebäude selbst angezündet haben sollte, ich kann, ich will als Mensch nicht daran glauben, aber als Richter,“ fuhr der Rat fort, finster vor sich hinblickend, „da, wo ich nur mit dem Verstande zu prüfen, zu erwägen, nur der ermittelten Wahrheit die Ehre zu geben habe, da sage ich Ihnen, daß nach der Lage, wie die Leiche gefunden ist, nach allen begleitenden Umständen, sie schließen einen Mord aus, sie zeugen nur auf einen Selbstmord hin. —“

hat nun der Baron, als er bei Ihnen war, kein Pistol gehabt —

„Nein, er hat keins bei sich gehabt, ich hätte es sonst fühlen, sehen müssen,“ unterbrach eifrig von Falk.

„Leider,“ sagte der Rat, Herr von Falk bestätigend zunicke, „leider ist dann damit bewiesen, daß der Baron eine Katastrophe schon lange gefürchtet, und sich als den einzigen Helfer in dieser Lage, die Schußwunde, im Park für den schlimmsten Fall verborgen gehalten hat.“

„Sie glauben also, daß der Baron der Brandstifter ist?“ fragte von Falk, und der leichte Hohn, mit dem er die Frage stellte, klang nicht allein aus dieser heraus, derselbe war noch deutlicher auf seinem Gesicht zu erkennen, auf welchem mehr wie beleidigende Satyre zuckte. — „Sie scheinen, lieber Rat, aber wohl dabei zu übersehen daß bei dem ersten Brande festgestellt wurde, daß der Baron an jenem Abend sich, wenn auch in seinem Hause, in einer Gesellschaft befand, und nach Aussage aller Zeugen, ich gehöre ja diesen auch an, nicht das Zimmer auf einige Minuten verlassen hat. Sie scheinen zu vergessen, daß er bei dem dritten und letzten Brande sich viele Meilen von seinem Gute entfernt aufhielt, das ist unzweifelhaft festgestellt und zwar durch Zeugen, deren Glaubwürdigkeit gewiß nicht anzutasten ist. Was ich hier aufgeführt habe, sind Thatfachen, die nicht fortzulugnen sind, die ich Ihnen aber, der Sie ja von Geschäften überhäuft sind, vergessen haben können, ins Gedächtnis rufen muß, da ich jetzt sehe, wie Sie über den Todten, der sich nicht zu verteidigen vermag, denken.“

„Herr v. Falk, Sie haben als Freund des Barons, beeinflusst von Ihrer Auffassung gesprochen,“ erwiderte der Rat, „ich würde an Ihrer Stelle nicht einen Augenblick angestanden haben, ebenso meiner Ansicht Ausdruck zu geben, ich

habe aber nicht gesagt, daß der Baron selbst das Feuer angelegt, ich habe nur behauptet, daß derselbe längst eine Katastrophe gefürchtet hat. Wenn Sie den Inhalt des Briefes prüfen, den der Baron gestern Mittag empfangen hat, und daß dies geschehen, ist auch durch Zeugen, deren Glaubwürdigkeit nicht anzuzweifeln ist, festgestellt, so werden Sie auch die Überzeugung gewinnen, um Geld zu erpressen, ihm diese Zeilen zuschickte. Oder wollen Sie behaupten, daß ein Verrückter dies Schreiben dem Baron von der Brücken sandte und dieser in den Park eilte, um seinem Leben da sofort ein Ende zu machen und zwar mit einem Pistol, welches er nach Ihrer Behauptung nicht bei sich führte.“

Falk hatte, während der Rat sprach, mit immer steigender Ungeduld auf seinem Platz gesessen, dunkle, bis an das Haar laufende Zornesröthe überzog sein Gesicht, und als der Justizrat schwieg, da sprang er mit Heftigkeit auf, daß der Sessel weit ins Zimmer hineinrollte.

„Herr, das ist mit satanischer Bosheit zusammengebracht, plakte er ohne Rücksicht, wenn er gegenüber sich befand, hervor.“

„Das ist es freilich nicht, Herr v. Falk,“ erwiderte aufstehend der Rat so ruhig, als sei nichts gesagt worden, was ihn hätte verletzen können und was ihn doch für einen Augenblick das Herz zusammgezogen hatte, „er ist es nicht,“ setzte er nach einer kleinen Pause hinzu, aber ich meine, ich bin Richter, der in

dieser Sache die Untersuchung zu leiten hat.“ (Fortsetzung folgt.)

Jokales.

— (Königliches Kurtheater.) Am Donnerstag den 8. Juni beginnen in unserem Musentempel die Vorstellungen der diesjährigen Saison unter der bewährten Leitung des Herrn Intendantenraths Liebig, dem wir mit seinen Künstlern ein freundliches Willkommen zursenden. Von den bereits in voriger Saison hier engagierten Mitgliedern dürfen wir erfreulicherweise wieder die Damen Vielich und de Scheirder, sowie die Herren Benhien, Gotthardt, Regisseur Grosse, Oberregisseur Jürgens, Körner und Tenhaeff begrüßen. Auch die neu hinzutretenden Mitglieder, welchen ein vortrefflicher Ruf vorausgeht, werden sicher in Kurzem die Gunst unseres Bade-Publikums sich zu erringen wissen, so daß wir auch diesmal voraussichtlich einer hochinteressanten Spielzeit entgegengehen. Als Eröffnungsvorstellung geht eine Novität in Scene: Das fünfte Rad, von Hugo Lubliner. Das Stück ist in der verfloffenen Winter-Saison auf allen größeren Bühnen mit durchschlagendem Erfolg gegeben worden, welcher dem Lustspiel sicher auch hier zu teil werden dürfte.

(Im Eisern.) Redner: „... Dieses Zutrauen, meine Herren, dürfen Sie zu mir haben, daß ich meine Gesinnung nicht wie mein Hemd, alle sechs Monate wechsle!

Foulard-Seide 95 Pfg.

bis Mk. 5.85 per Meter — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 75 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. und k. Hof.) Zürich.

W i l d b a d.

Nachstehende

ortspolizeiliche Vorschriften

betreffend die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof, wird hiemit der Einwohnerschaft in Erinnerung gebracht.

Verfehlungen hiegegen werden unnachlässig bestraft.

Den 7. Mai 1899.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Auf Grund des Art. 15 Ziff. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 wurden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.

§ 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 1. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden (Badgäste, Lustkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w., welche in Gast- oder Privathäuser für Entgelt oder unentgeltliche Wohnung) nehmen, durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt **anzu- und abzumelden.**

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr, bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

für Anmeldungen von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von **weißer** Farbe; für Anmeldungen von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von **roter** Farbe und für Abmeldungen von **grüner** Farbe.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

W i l d b a d.

Bekanntmachung.

Nachdem der Plan für die Feststellung der Baulinie von Parz. Nr. 35 (Speisemeister Rießer) bis zur Parzelle Nr. 39 (K. Badverwaltung) Gewand Bahnacker gefertigt ist, so wird derselbe zu jedermanns Einsicht

14 Tage lang von heute an gerechnet auf dem Rathaus öffentlich aufgelegt.

Etwaige Einsprachen sind innerhalb dieser Frist schriftlich oder mündlich bei dem Stadtschultheißenamt geltend zu machen.

Den 2. Juni 1899.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Jüngerer

Laufbursche

in einen hies. Gasthof gesucht. Nähere Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Vorleserin gesucht.

Zu erfragen 11—12 Uhr bei Frau Schweizer Witwe (Schwanen).

Ansichtspostkarten beantwortet
Bernhard Bichwäger, Cottbus

Gewerbeverein Wildbad.

Sämtliche Gewerbetreibende Wildbads werden zu einer Besprechung auf
Dienstag Abend 8 1/2 Uhr
ins Gasthaus zum „wilden Mann“ eingeladen.

Tagesordnung.

- 1) Referat über die konstituierende Versammlung in Nagold am 14. Mai.
- 2) Beantwortung mehrerer Anfragen vom Verband württ. Gewerbevereine.
- 3) Bekanntmachung eines Anerbietens betr. Vermietung und kostenlosen Ausstellung von Kraftmotoren.

Der Vorstand.

Wildbad.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Nächsten Samstag den 10. Juni vorm. 11 Uhr
werden auf dem Rathhaus die Maurer- und Zimmerarbeiten zur Erbauung
der neuen Turnhalle im öffentlichen Abstreich verakkordirt.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei Unterzeichnetem ein-
gesehen werden.

Den 2. Juni 1899.

Stadtbanamt.

I^a Rheinische Schwemmsteine

(alte Ware) in allen Größen. Prompter Bezug durch

Ernst Gneiding, Esslingen a. N.

Griechische Weine

ärztlich
empfohlen

von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich
empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und
sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant. Oldenburgstr.

Pforzheim.

Den geehrten Damen von Wildbad und Umgebung zur gefl. Nachricht, daß die

Damenhut-Ausstellung

eröffnet wurde. Dieselbe wird in Bezug auf geschmackvolle Ausführung und
großartige Auswahl von keiner Großstadt-Konkurrenz übertroffen.

Garnirte Damenhüte von Mk. 2.— an

bis zu den feinsten Pariser Original-Modellen, welche meine Frau
persönlich in Paris angekauft hat.

Carl Meyle im Rathhaus.

NB. Reparaturen und Umänderungen werden bestens und billigst ausgeführt.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1898: 735 1/2 Millionen Mark.

Baufonds am 1. März 1898: 232 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie —
je nach dem Alter der Versicherung.

Wer einen Garten hat,

wem es Freude macht, schönes Obst, gutes Gemüse selbst zu ziehen, wer es
liebt, Auge und Herz zu erfreuen am Anblick seiner Blumen, seiner Rosen, halte

den praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau

mit. Er erscheint reich illustriert, wöchentlich einmal und kostet viertel-
jährlich bei der Post oder einer Buchhandlung abonniert eine Mark.

Probenummern werden kostenlos gern zugesandt von der Kgl. Hof-
buchdruckerei **Trowitzsch u. Sohn** in Frankfurt a. d. Oder.

Lohnender Nebenverdienst.

bietet sich Angestellten von Fabriken etc.
oder sonstigen anständigen seßhaften Per-
sonen, welche über größeren Bekannten-
kreis verfügen, durch den Vertrieb der
vorzüglichen Fabrikate (tägliche Bedarfs-
artikel) eines bedeutenden Fabrikgeschäftes.
Verkauf nur direkt an Consumenten, nicht
an Händler. Fr. Off. unter **K. V. 9803**
an **Hindolf Rosse, Köln.**

Patent-Ernteseile

mit Holzverschluß, das Billigste der Welt.
Natur und gefärbt. I. Preis.
Muster gratis und franko. Gcht bei
dem Erfinder

H. B. Meyer, Rördlingen (Bayern).

Schweineschmalz

in guter frischer Ware empfiehlt billigst
D. Treiber.

Die besten Legehühner

der Welt

sind meine Italiener Zuchtühner, Niesen-
gänse 25 Pfd. Nieseneuten zc. Preisliste
umsonst & franco.

Herm. Lissberger, Landwirt
Hainstadt (Baden).

Als Linderungsmittel für Husten em-
pfehle meine

Eibisch-, Honig- u. Brustthee- Bonbons.

G. Lindenberger, Hofkonditor.

Empfehle einen vorzüglichen Heil-
branner

Rotwein

à M. 1.10

ebenso einen guten

Markgräfler

à 80 Pfg. pro Liter, sowie verschiedene
billigere Weine, über die Straße.

Stuttgarter Flaschenbier-Geschäft

G. Zinser,

König-Karlstraße 87.

Karlsbader Kaffee

in Packeten à 50 Pfg. empfiehlt

Dan. Treiber.

König-Karlstraße.

